



Hotel mit Aussicht. Das «Bellevue» in Braunwald bietet luxuriöse Familienferien an. Mit Erfolg.

## Familienferien beim Märchenonkel

Das Märchenhotel Braunwald beweist, dass es sich lohnt, auf junge Gäste zu hören

PETER WITTMER

► Von der Krise in der Schweizer Hotellerie ist im Hotel Bellevue in Braunwald nichts zu spüren: Seit 30 Jahren vermittelt die Hotelierfamilie Vogel ihren Gästen täglich das Gefühl, in einem Märchenschloss Ferien zu machen.

Es war einmal... ein kleines Mädchen, das beim Nachtessen so lange zwängelte, bis der Hoteldirektor höchst persönlich versprach, ihm ein Märchen zu erzählen, wenn es brav ist und brav ist. So beginnt eine märchenhafte Erfolgsstory, die der Braunwalder Hotelier Martin Vogel sicher schon hunderte Male erzählen musste. Seit er an jenem Abend vor 30 Jahren sein Versprechen eingelöst hat, erzählt der ehemalige Swissair-Steward jeden Abend seinen jun-

gen Hotelgästen ein Märchen. Anfänglich waren es Grimm-Märchen, die Vogel seinen jungen Gästen vorgelesen hat.

Im Laufe der Jahre hat er dann aber ein Repertoire von gut hundert eigenen Geschichten aufgebaut, die alle einen Bezug zum Hotel haben. Neben dem Zwerg Bartli, der zum Markenzeichen von ganz Braunwald geworden ist, tauchen auch das Pferd Joschi vom Rösslitransport sowie natürlich mehr oder weniger brave Kinder in den fantastischen Erzählungen auf, die jeweils das Abendprogramm im Hotel eröffnen.

Was als Notlösung begann, erwies sich rückblickend als Schlüssel zu einer Trendwende, von der ein ganzes Dorf bis heute profitiert. In

den letzten Jahrzehnten hat sich der einstige Treffpunkt der internationalen Schickeria vom hoffnungslos überalterten Höhenkurort zum Ferienparadies für erholungssuchende Familien gewandelt. Als Lokomotive dieser Entwicklung diente dabei das altehrwürdige Hotel Bellevue, das die Familie Vogel wie ein Dornröschenschloss wachgeküsst hat.

Dass das Hotel Bellevue mit seiner spektakulären Aussicht auf den Tödi nicht nur märchenhaft liegt, hat sich in den Kinderstuben gutbetuchter Unterländer weit herumgesprochen. Rund 80 Prozent der Buchungen kommen von Stammgästen. Viele von ihnen haben als Kinder ihre Ferien im Märchenhotel verbracht und kehren nach einigen Jahren

Unterbruch als junge Eltern nach Braunwald zurück. In der Hochsaison ist das Hotel so über Wochen hinweg ausgebucht, und auch in der Zwischensaison herrscht in den Gängen der Nobelherberge meist Hochbetrieb.

**RÖSSLITRAM UND SPRUNGBURG.** Bereits bei der Ankunft in Braunwald fühlt man sich als gestresster Stadtflüchtling in eine vermeintlich heilere Welt versetzt. Hoch über Autolärm und Feinstaub-Schwaden warten Rösslitransporte an der Bergstation der Standseilbahn. Sie schleppen das Gepäck geduldig ein paar Minuten den Hügel hinauf bis zum Hotel. Ausser einer Handvoll Elektromobile sind sie die Einzigen, die



Alles für die Kids. Kinder holen sich ihre Milch direkt von der (Kunst-)Kuh.

den Gästen beim Spazieren und Schlitteln auf dem weitverzweigten Wegnetz von Braunwald ab und zu ins Gehege kommen.

Sollte Frau Holle ihre Decken einmal ausgiebig schütteln, wird im Innern des Hotels manch anderes Märchen Wirklichkeit. Kinder flitzen per Rutschbahn von einem Stockwerk zum anderen, holen sich beim Frühstück ihre Milch direkt von den Zitzen einer (Kunst-)Kuh und finden zwischen gläsernen Liften, Spielzimmern mit Sprungburg und einem Abenteuer-Hallenbad alles, was sie sich unter Traumferien vorstellen.

Auch Erwachsenen wird im «Bellevue» ein origineller Mix von Viersterneluxus serviert, in dem das Gewusel von Kindern ebenso Platz hat wie ein Touch von Zauberberg. Wer will, kann sich in einer verglasten Wellness-Zone auf dem Dach von den Strapazen des Berufs- und Familienalltags erholen und hat dabei die Gewissheit, dass die Jungmannschaft drei Stockwerke weiter unten professionell betreut wird.

**ALPINES SCHLARAFFENLAND.** Zweimal täglich wird das Märchen vom Tischleindeckdich mit einem riesigen Frühstücksbuffet und sechsgängigen Diner aufwändig nachgespielt. Auch für die Kinder ist die Küche bemüht, im alpinen Schlaraffenland mehr als nur Schnipo oder Chicken-Nuggets auf die Teller zu zaubern. Auf den Zimmern steht ein Früchte-teller, jeden Abend wird für die Kinder ein Selbstbedienungsbuffet aufgebaut und am Morgen ist zwischen original Birchermüesli und Vollkornbrot auch weniger Gesundes wie Gummibärchen oder Smarties zu entdecken.

Ferien beim Märchenonkel und den 32 guten Feen und Heinzelmännchen an seiner Seite sind nicht ganz billig. Wer sich den tiefen Griff ins Portemonnaie leistet, kommt aber in den Genuss eines Verwöhn-

## Information

**ANREISE.** Bis Linthal via SBB-Linie Basel-Zürich-Ziegelbrücke oder Autobahn. Von dort mit der Braunwaldbahn im Halbstundentakt in wenigen Minuten ins autofreie Dorf. SBB-Passagiere senden das Gepäck direkt nach Braunwald, wo es vom Märchenhotel Bellevue abgeholt wird.

**ANGEBOT IM HOTEL.** Familienzimmer mit freier Hallenbadbenutzung, Sauna, Blütenduft-raum und Wellnesszone «on the top» mit hoteleigenem Masseur. Tägliches Sechs-Gang-Diner mit separatem Kinderangebot. Betreuter Hotelkindergarten (9 Stunden pro Tag) und viel Raum für Spiele in und rund ums Hotel. Im Sommer eigener Tennisplatz und Kletterwand.

**ANGEBOT IM DORF.** Autofreier Kurort auf 1300 bis über 2000 Meter Höhe. Überschaubares Familienskigebiet mit fünf Bahnen (Kinder bis fünf Jahre gratis), Eisfeld direkt beim Hotel, Skischule, Schlittelbahnen mit hoteleigenen Schlitten. Pferdekutschenfahrten. Im Sommer Zwerg-Bartli-Rundwanderweg und Kletterstiege.

**PREISE.** Eine Woche Halbpension mit Wellness-Programm im Winter zwischen 1120 und 1680 Franken pro erwachsene Person. Kinder bis sechs Jahre gratis, bis 9 Jahre 70 Prozent und bis 12 Jahre 50 Prozent Reduktion. Im Sommer von Juni bis Oktober Halbpension pro Person und Tag 165 bis 175 Franken. Jeweils von Samstag bis Samstag ausser in der Zwischensaison. wt



Schneespass rund ums Hotel. Skischule für künftige Cracks.

## «Die besten Ideen kommen von den Gästen»

Hotelier Martin Vogel hat neuen Schwung in einen alten Kasten gebracht

PETER WITTMER

► **Kinder sind nicht nur die Gäste von morgen, sondern auch von heute: Diese Erkenntnis hat das Hotel Bellevue vor dem Abbruch gerettet.**

Martin Vogel gibt sich bescheiden, wenn man ihn auf die Gründe anspricht, weshalb sein Märchenhotel selbst in der Zwischensaison selten zur Ruhe kommt. Den Erfolg habe er nur den guten Ideen seiner Gäste zu verdanken, sagt er. «Dafür habe ich ein offenes Ohr und versuche, auch Dinge in die Tat umzusetzen, die zunächst verrückt klingen.» Die mühende Kunst-Kuh, die im Frühstücksraum Milch gibt, oder der gläserne Lift mit Aquarium im Treppenhause sind so entstanden.

**KIDSHOTELS.** Insgesamt 12 Millionen Franken hat der Spross einer Hotelier-Dynastie aus Glarus investiert, bis aus den Überresten einer glorreichen Grandhotel-Epoche das heutige Märchenhotel geworden ist. Martin Vogel hat als junger Hotelier auch die Vereinigung «Kidshotels» von Schweiz Tourismus mitinitiiert, der heute 36 Hotels mit besonders kinderfreundlichem Angebot angeschlossen sind. So konsequent und aufwändig wie im Märchenhotel, dessen Label sich Martin Vogel europaweit hat schützen lassen, wird das Konzept von Luxusferien mit (Klein-)Kindern allerdings nur an den wenigsten Orten durchgezogen.

Seit die Vogels das Hotel Anfang der 70er Jahre übernommen haben, hat Braunwald eine

gemacht. Im «Bellevue» sank das Durchschnittsalter der Klientel innert weniger Jahre von 65 auf 40 Jahre (ohne Kinder) und auch sonst wurde mit dem «Zwerg-Bartli»-Weg oder dem Kletterstiege viel getan, um Braunwald vom Image des verschlafenen Höhenkurortes zu befreien.

Früher als andernorts hat man hier erkannt, dass ausserhalb der grossen Tummelplätze der internationalen Schickeria die Zeit der Grandhotels dem Ende zugeht.

Die konsequente Ausrichtung auf ein städtisches Schweizer Publikum, das sich in autofreier Umgebung von und mit den eigenen Kindern erholen möchte, hat den vierstöckigen Palast im letzten Moment vor dem Abbruch bewahrt. Martin Vogel erkannte, dass er als Anbieter von luxuriösen Hotelferien mit Kindern in eine Marktlücke vorsties, in der es noch wenig Konkurrenz gab.

Seine Überlegung, dass Kinder nicht nur als Gäste von morgen für einen Hotelier interessant sind, erwies sich als goldrichtig. Der Erfolg des Märchenhotels beweist, dass sich im Segment Familienferien für die Schweizer Luxushotellerie interessante Perspektiven auftun. Mit dem Ambiente eines Grandhotels sei es durchaus möglich, sich auch gegen die mittlerweile starke ausländische Konkurrenz im Alpenraum zu behaupten, ist Vogel überzeugt. Voraussetzung: eine Hoteldirektion, die sich nicht zu schade ist, sich um jeden Gast persönlich zu kümmern.

> Information Kidshotels: